

Für viele waren sie die letzte Hoffnung

Der Suchdienst des Roten Kreuzes zu Weltkriegsvermissten wird bald eingestellt

München. (dpa) Im Chaos des Zweiten Weltkrieges verschwand so mancher Mensch spurlos. Zurück blieben verzweifelte Angehörige. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) führte viele Familien wieder zusammen – oder brachte zumindest traurige Gewissheit. Doch damit ist es bald vorbei.

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges klärt der Suchdienst noch immer Schicksale von Vermissten auf. Doch die Suche nach verschollenen Angehörigen wird Ende 2021 eingestellt. „Deshalb sollten Anfragen beim DRK-Suchdienst am Standort München in den nächsten anderthalb Jahren gestellt werden“, sagt DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Die Chance, dass auch nach so vielen Jahrzehnten Lebenswege nachvollzogen werden können, ist durchaus gegeben: Im vergangenen Jahr haben knapp 10 100 Menschen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg eine Anfrage gestellt,

nach rund 9000 im Jahr davor. „In 23 Prozent aller Fälle kann der DRK-Suchdienst Auskunft über den Verbleib eines vermissten Angehörigen geben; bei deutschen Kriegsgefangenen in der früheren Sowjetunion sind dies oft auch Angaben zu Sterbedatum und letztem Aufenthaltsort“, so Hasselfeldt.

Neu zugängliche Informationen aus russischen Archiven klären dabei im zweiten Versuch auch manche bislang erfolglose Anfrage: Im Rahmen eines Datentransfers hat der Suchdienst seit 1992 rund sieben Millionen Akten und Karteikarten zu Kriegsgefangenen und Internierten erhalten.

Der Suchdienst fahndet aber nicht nur nach dem Verbleib von Wehrmachtangehörigen, Kriegsgefangenen oder im Chaos verloren gegangenen Kindern, sondern hilft auch im Hier und Jetzt: So gingen 2019 fast 2100 Anfragen von Flüchtlingen ein, die den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren ha-



1962 im Rathaus Neukölln in Berlin: Mitarbeiter des DRK-Suchdienstes gleichen Bildlisten mit Fotos von Vermissten ab.

Foto: picture alliance/dpa

ben. Diese internationale Suche wird auch nach 2023 fortgesetzt. Außerdem führte der DRK-Such-

dienst bundesweit insgesamt 21000 Beratungen zur Familienzusammenführung durch.